



Beschlussvorlage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **VI/2015/01073**
Datum: 14.10.2015
Bezug-Nummer.
PSP-Element/ Sachkonto: 1.28102.04
581100220
Verfasser: Fachbereich Kultur
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Kulturausschuss	04.11.2015	öffentlich Vorberatung
Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften	17.11.2015	öffentlich Vorberatung
Hauptausschuss	18.11.2015	öffentlich Vorberatung
Stadtrat	25.11.2015	öffentlich Entscheidung

Betreff: Förderung des Halleschen Salinemuseum e.V. zum Betreiben des Technischen Halloren- und Salinemuseums Halle (Saale) ab dem 01.01.2016

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt die Gewährung von Zuwendungen an den Verein „Hallesches Salinemuseum e.V.“ zum Betreiben des Technisches Halloren- und Salinemuseums Halle (Saale) wie folgt:
 - für das Jahr 2016: 520.000 €
 - für die Jahre 2017, 2018, 2019, 2020: jeweils 510.000 €
2. Der Stadtrat beauftragt die Verwaltung, den in Anlage 4 beigefügten Vertrag über Zuwendungen für das Technische Halloren- und Salinemuseum Halle (Saale) sowie den in Anlage 5 beigefügten Änderungsvertrag des Depositatvertrags vom 06.11.2012 abzuschließen.

Dr. Judith Marquardt
Beigeordnete für Kultur und Sport

Finanzielle Auswirkung:

Sachkonto : 53180000
PSP-Element : 1.25104
Personelle Auswirkungen: keine

Begründung

Arbeit des Vereins Hallesches Salinemuseum e.V. bis einschließlich 2015

Der Stadtrat beschloss 2010, den Betrieb des Technischen Halloren- und Salinemuseums an den Verein Hallesches Salinemuseum e.V. (HSM) zu übergeben. Damit erhielt das Museum gegenüber allen anderen mit dem Salz und der Salzproduktion befassten musealen Einrichtungen Deutschlands ein weiteres entscheidendes Alleinstellungsmerkmal. War das Museum bis dahin das deutschlandweit einzige Salz produzierende Museum, so ermöglichte die Einbeziehung der Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle (Halloren) mit ihrer Geschichte und ihrer Gegenwart, mit ihren Bräuchen und ihrem Handwerk für den Museumsbetrieb einen entscheidenden Entwicklungsschub. Die Wertschätzung, die die Salzwirker-Brüderschaft deutschlandweit genießt, dokumentiert sich deutlich in der im März 2015 erfolgten Aufnahme der Brüderschaft in das Verzeichnis zum immateriellen Kulturerbe der Deutschen UNESCO-Kommission.

Sichtbares Zeichen der ausgesprochen produktiven Entwicklung des Museums ist die Steigerung der Besucherzahlen, die von unter 20.000 im Jahr 2009 auf über 40.000 Besucherinnen und Besucher in den letzten drei Jahren gestiegen sind. Im Jahr 2014 waren es 44.000, für 2015 werden etwa 45.000 Besucherinnen und Besucher erwartet; die meisten kommen aus der Stadt und der Region. Internationale Gäste kamen unter anderem aus den Niederlanden, aus Frankreich, aus Russland, aus den USA, aus China und aus Australien.

Dieser Zuspruch ist zum einen der inhaltlichen Neuorientierung der Arbeit des Museums und der Neukonzipierung der museumspädagogischen Angebote zu verdanken, zum anderen das Ergebnis des neuen Qualitäts-, Service- und Dienstleistungsmanagements in allen Bereichen der musealen Arbeit. Eine wesentliche Säule ist dabei die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, z. B. im Rahmen des SalineTechnikums, der MINT-Messe und der Lichtwerkstatt. Allein das SalineTechnikum erreichte mit der Sommerakademie in den letzten drei Jahren jeweils mehr als 2.000 Kinder.

In den letzten drei Jahren fanden jährlich 350 bis 400 thematische Führungen statt. Es wurden mehr als 60 Sonderschauspielen veranstaltet, 2014 zusätzlich 17 auf dem Halleschen Weihnachtsmarkt.

Besuchermagneten waren neben den Sonderausstellungen („*Erotik des Salzes*“, die Wanderausstellung „*SED - wenn du nicht gehst, gehen wir!*“, die Ausstellung zu den *Befreiungskriegen 1813-1815* und „*Halles verlorenes Rathaus*“) das Salinefest und die Modellbahnausstellung. Bisher erfolgreichste Ausstellung war „*Halle. Vom Leben und Verfall in der DDR*“ mit Fotografien von Werner Schönfeld.

Die Museumsleitung setzt sich bewusst für eine stärkere Verankerung in der Museumslandschaft der Stadt ein. Das Museum hat als ersten spürbaren Erfolg seinen speziellen Platz gefunden. Die Zusammenarbeit mit anderen musealen Einrichtungen in der Stadt und der Region entwickelte sich gut; z. B. wird es in den kommenden Jahren gemeinsame museumspädagogische Angebote mit dem Stadtmuseum geben. Die entsprechenden Gespräche werden gegenwärtig geführt. Auch mit der Stadtmarketinggesellschaft sowie den großen Hotels in Halle gibt es inzwischen ein ausgesprochen produktives Zusammenwirken. Diese Erfolge der inhaltlichen Neuausrichtung des Museums haben auch wirtschaftliche Auswirkungen.

Inzwischen ist es gelungen, die Museumsarbeit zu einem Drittel über eigene Einnahmen zu finanzieren (siehe Anlage 1). Die Einnahmensteigerung konnte durch den strukturierten und planvollen Umgang mit Führungen und Veranstaltungen, durch gezielte Vermietungen, aber auch durch die wesentliche Erweiterung der Produktpalette erreicht werden. An dieser Stelle sei auf die verschiedenen Salz-Produkte verwiesen, z. B. Halloren-Siedesalz, Gewürzsalze, Badesalze und Sprühsole.

Bereits zum Zeitpunkt der Übernahme des Museums durch den Verein reduzierten sich die städtischen Kosten deutlich. Inzwischen hat sich der städtische Zuschuss weiter von 600 T € (2011) auf 520 T € im Jahr 2015 verringert. Zusätzlich zu dieser Zuschussreduzierung wurden durch den Verein die Kostensteigerungen durch die Tarifierhöhungen, die in den letzten fünf Jahren ca. 11,4 % betrugten, erwirtschaftet.

Hinzu kam, dass zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses im Jahr 2010 angesichts der Forderungen der kommunalen Haushaltskonsolidierung die erforderlichen Reinigungskosten sowie die Kosten für die Wartung der technischen Anlagen im städtischen Zuschuss nicht mehr berücksichtigt werden konnten, d. h. der Verein muss jährlich zusätzlich 20 T € ausgleichen. Auch die anfallenden Kosten für Rechts- und Steuerberatung von jährlich ca. 10 T € mussten selbst erwirtschaftet werden.

Konkret auf das Jahr 2015 bezogen bedeutet es für den Verein, dass weitere Personalkostensteigerungen von 2,5 % erwirtschaftet bzw. ausgeglichen werden müssen (ca. 20 T €). Dazu unternimmt der Vereinsvorstand unterschiedliche Maßnahmen, um die Personalkosten begrenzt zu halten. Die Gehälter der neu eingestellten Mitarbeiter nehmen nicht an den Gehaltssteigerungen des öffentlichen Dienstes teil. Um möglicherweise zukünftig wegfallende arbeitspolitische Maßnahmen ausgleichen zu können, wird gegenwärtig von Seiten des Museums die stärkere Zusammenarbeit mit den Halleschen Behindertenwerkstätten gesucht. Ebenso wird die Einrichtung einer Einsatzstelle Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur vorbereitet.

Die genannten wirtschaftlichen Daten und Anstrengungen, die zur starken Reduzierung der städtischen Ausgaben und zur Verdoppelung der Besucherzahlen führten, machen aber auch deutlich, dass weitere Einsparungen die Museumsarbeit behindern und die positive Entwicklung des Technischen Halloren- und Salinemuseums gefährden könnten (siehe Planung der Einnahmen und Ausgaben 2016-2020, Anlage 3 zum Zuwendungsvertrag). Die Leitung des Museumsvereins weist in ihren Erläuterungen zu den Finanzübersichten auf ein bestehendes Risiko hin.

Gegenwärtig sind die besonderen Angebote des Museums wie beispielsweise das SalineTechnikum mittelfristig finanziell nicht gesichert. Das SalineTechnikum, das speziell für die sogenannten MINT-Fächer und damit für wichtige Ausbildungsberufe und Studiengänge erfolgreich Angebote entwickelt, führt jährlich zu Kosten von ca. 30 T €, deren Finanzierung durch das Museum spätestens ab 2018 nicht mehr gesichert werden kann. Bisher haben die Bemühungen der Museumsleitung, das Land oder die Industrie- und Handwerkskammer für die Mitfinanzierung dieser Projekte und des Museumsbetriebs zu interessieren, leider nicht gefruchtet. Hierzu werden in den kommenden Monaten nochmals gemeinsame Initiativen von Stadt und Museum unternommen werden. Darüber hinaus sieht der Zuwendungsvertrag zur Betreuung des Museums die regelmäßige Evaluierung der wirtschaftlichen Bedingungen und des städtischen Zuschusses vor. Ziel ist es, Entwicklungshemmnisse schnell zu erkennen und diesen zielgerichtet entgegenzuwirken.

Perspektivische Überlegungen zum Museum

Im Jahr 2021 wird die Stadt Halle auf 300 Jahre Königlich-Preußische Saline zurückblicken können. Dieses bedeutende Jubiläum der halleschen Stadt-, Industrie- und Kulturgeschichte wird zum Anlass genommen, den Gebäudekomplex in den nächsten Jahren schrittweise instand zu setzen und die Perspektive des gesamten Museumskomplexes voranzutreiben.

Die Museumsleitung hat gemeinsam mit der Firma ConCultura GmbH in einem zweijährigen Prozess ein inhaltliches Konzept in Form einer Machbarkeitsstudie entwickelt, das für alle wesentlichen räumlichen Probleme konkrete Vorschläge macht und Optimierungspotentiale beschreibt, deren Umsetzung die Attraktivität des Museumsstandortes wesentlich verbessern kann. Die Eckpunkte dieses Konzepts (siehe Anlage 2) wurden dem Kulturausschuss im Dezember 2014 vorgestellt.

Darüber hinaus wurde über eingeworbene Fördermittel des Landes Sachsen-Anhalt eine Gestaltungsplanung für den Innenbereich des Saalhorns auf den Weg gebracht. Diese Planung geht davon aus, dass das ausgebaute Saalhorn dauerhaft den Silberschatz und die Fahuensammlung der Halloren präsentieren wird. Erstmals würde diese bedeutende stadt- und kunstgeschichtliche Sammlung kontinuierlich in Halle zu sehen sein und überregionale Aufmerksamkeit dauerhaft auf das Museum richten können. Darüber hinaus kann das Baudenkmal den neuen Halloren-Festsaal sowie Einrichtungen für den Radtourismus beherbergen (Anlage 3).

Zusammenfassend stellt die Machbarkeitsstudie fest: „Eine Investition in dieses Haus [das Museum] birgt sehr gute Zukunftsaussichten. Eine Vernachlässigung des Museums würde auf Dauer wieder einen Rückgang der Besucher mit sich führen und so dem gesamten touristischen und kulturellen Betrieb der Stadt zu Lasten kommen.“ Die Stadt kann in vielerlei Hinsicht von einem neustrukturierten Museumskomplex auf der Saline profitieren: als touristischem Highlight, als Forum für Kultur- und Technikgeschichte und als unverzichtbarer Teil der Vernetzung von Kultur, Bildung und Wirtschaft. Das Technische Halloren- und Salinemuseum wird sich so zu einer identitätsstiftenden Institution für alle Hallenserinnen und Hallenser weiter entwickeln.

Der Vertrag über Zuwendungen für das Technische Halloren- und Salinemuseum Halle (Saale) soll ab dem 01.01.2016 über fünf Jahre abgeschlossen werden. Der Vertrag soll auch die Option einer Verlängerung um weitere fünf Jahre vorsehen.

Erläuterungen zu den Verträgen

Das bisherige Vertragswerk, bestehend aus Übernahmevertrag, Leistungsvertrag einschließlich Ergänzungen, Depositvertrag, Personalüberleitungsvertrag und Mietvertrag, wird zukünftig vereinfacht.

Abgeschlossen wird ein Vertrag über Zuwendungen für das Technische Halloren- und Salinemuseum Halle (siehe Anlage 4), der die Förderung beschreibt, die Evaluierungsbedingungen benennt und den Leistungsvertrag ersetzt. Die bestehenden Verträge, Übernahmevertrag und Mietvertrag, werden fortgeführt. Der Personalüberleitungsvertrag hat mit der Übernahme und dem jetzt fünfjährigen Museumsbetrieb durch den Verein Hallesches Salinemuseum e.V. seine Erledigung gefunden. Für den Depositvertrag (Anlage 5) wird ein Nachtrag erstellt, der eine an die Förderung gebundene Laufzeit erhält.

Weitere Schritte

In den nächsten Monaten werden bestimmte bauordnungsrechtliche Auflagen im Gebäudeensemble erfüllt. Es handelt sich um die Erstellung eines zweiten Rettungswegs am Festsaal, Brandschutzwände und Ertüchtigung der Stützen in den Großsiedehallen sowie die Sanierung des Eingangsbereichs am Uhrenhaus. Darüber hinaus wird ein Raum hergerichtet, um drei Elektronenmikroskope, die das Fraunhofer-Institut für Werkstoffmechanik (IWM) dem Museum schenkt, präsentieren zu können. Im Frühjahr 2016 wird der zweite Abschnitt der Sicherung des Saalhornmagazins beginnen.

Im Jahr 2016 wird dem Stadtrat ein Grundsatzkonzept für die zukünftige Entwicklung des Technischen Halloren- und Saline-museums zur Entscheidung vorgelegt werden. Dieses Entwicklungskonzept soll, basierend auf den Erkenntnissen des ConCultura-Konzeptes und der Hyder-Konzeptstudie zur Revitalisierung des Saalhornmagazins, das Ziel der inhaltlichen Entwicklung des Museums benennen, Entwicklungsschritte und Teilziele fixieren sowie die notwendigen baulichen Maßnahmen vorbereiten helfen. Gegenwärtig bilden sich die unterschiedlichen Fachbereiche der Verwaltung eine Meinung zu den oben benannten Konzepten. Über deren Konsequenzen wird es bis Jahresende entsprechende Verständigungen zwischen Museumsleitung und Verwaltung geben. Im Kulturausschuss wird über die Gesprächsergebnisse kontinuierlich informiert.

Sinnvoll erscheint es, ab 2017 jährlich eine Informationsvorlage an den Kulturausschuss zu geben, mit der dieser über die baulichen Fortschritte im Saline-Komplex (bestehend aus Saalhornmagazin, Sichteranlage, Großsiedehalle III nördlicher und südlicher Teil, Kaue, Uhrenhaus einschließlich Verbinder sowie Siedehaus) und ggf. über entstandene oder sich andeutende Risiken informiert wird.

Familienverträglichkeitsprüfung

In der Beschlussvorlage wird auf die besonderen Interessen und Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Familien laut Kriterienkatalog der Familienverträglichkeitsprüfung eingegangen. Die in der Begründung der Beschlussvorlage gemachten Ausführungen belegen deutlich, in welcher vielschichtiger Weise die Interessen von Kindern, Jugendlichen und Familien berücksichtigt werden.

Hervorzuheben ist auch, dass im Museum für Kinder bis 14 Jahre der Eintritt frei und für Schulklassen aus Halle (Saale) der Eintritt ebenfalls generell frei ist.

Daher wird die vorgeschlagene Weiterentwicklung des Museums unter dem Aspekt der Familienverträglichkeit ausgesprochen positiv beurteilt.

Anlagen:

- | | |
|------------|---|
| Anlage 1 | Finanzübersicht 2010-2015 einschließlich Erläuterungen |
| Anlage 2.1 | Technisches Halloren- und Salinemuseum: Konzeptstudie (ConCultura) |
| Anlage 2.2 | Machbarkeitsstudie zur Neukonzeption der Dauerausstellung (ConCultura) |
| Anlage 3 | Konzeptstudie Saalhorn (Hyder) |
| Anlage 4 | Vertrag über Zuwendungen für das Technische Halloren- und Salinemuseum Halle (Saale) |
| Anlage 4.1 | Anlage 1: Aufgabenbeschreibung für das Technische Halloren- und Salinemuseum |
| Anlage 4.2 | Anlage 2: Richtlinie der Stadt Halle (Saale) über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der freien Kulturarbeit und für kulturelle Vorhaben |
| Anlage 4.3 | Anlage 3: Planung Einnahmen – Ausgaben 2016-2020 (einschließlich Erläuterungen) |
| Anlage 5 | Änderung des Depositatvertrags vom 06.11.2012 |